№ 37. 1839.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 13. Februar.

Inland.

Berlin den 10. Februar. Der Justiz-Kommissarius Engelmann zu Schubin ist zugleich zum Notarius im Departement des Ober-Landesgerichts zu Bromberg ernannt worden.

Der Landschafts-Syndikus und Justiz-Kommissarius Keibel in Anklam ist zugleich zum Notar in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Stettin bestellt worden.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 4. Februar. Man braucht nur einen Blick in die gestern erschienenen Journale der Coalition zu werfen, um sich zu überzeugen, welche Taktik dieselben bei den bevorstehenden Wahlen zu befolgen gedenken. Es ist die Wiedererweckung der bekannten Gesellschaft: „aide toi et le ciel t'aidera", die sich bekanntlich im Jahre 1829 einen so großen Einfluß auf die Wahlen zu verschaffen wußte. Wahl-Comité's werden gebildet, Korrespondenz-Bureau's bei den einflußreichsten Deputirten errichtet, und was das Wichtigste ist, Insinuationen, ja Verläumdungen aller Art werden nicht gescheut.

Im Courier français liest man: „Die Herren Odilon Barrot, Thiers und Guizot werden in wenigen Tagen Briefe an ihre Committenten publiziren, in denen jeder derselben, von dem Gesichtspunkte seiner Meinungen aus, die Lage und die Grundsätze erörtern wird, die sie gemeinschaftlich bemüht gewesen sind, zur Geltung zu bringen. Die Kammer hat den letzten Paragraphen der Adresse nicht angenommen; die Frage, bei der es sich um Leben oder Tod für die Repräsentativ-Regierung handelte, wird nun in den 490 Kollegien zur Entscheidung kommen.!"

Das Journal des Débats bereitet auf eine Veränderung in den Präfekturen vor.

Viele der hiesigen Blätter bemühen sich jetzt, Aehnlichkeiten zwischen der Lage im Anfange des Jahres 1830 und dem gegenwärtigen Zustande aufzufinden. An äußerlichen Aehnlichkeiten fehlt es allerdings nicht.

An unserer Gränze geht es her, wie es Sitte ist, wenn sich eine Armee zusammenzieht. Die Bataillons und Schwadronen organisiren sich in den westlichen Garnisonen der Departements du Nord und du Pas-de-Calais, um zu Valenciennes und Maubeuge die beabsichtigten Brigaden zu bilden. Der Train der Militair-Equipagen kommt aus dem Innern, und es sind Vorkehrungen getroffen, um ihn nöthigenfalls mit 150 vierrädrigen Wagen zu verstärken. Man hat einen Aufruf an die Gesundheits-Beamten erlassen. Krankenwärter sind von Lille nach Maubeuge abgegangen. Man beschäftigt sich auch ernstlich mit dem Dienst der Lebensmittel. Hr. Pierard aus Valenciennes ist zum General-Direktor der militairischen Unterhaltungsmittel für das Nord-Armeekorps ernannt. Das große Hauptquartier versammelt sich zu Maubeuge und bald werden wir gewiß vernehmen, daß der Herzog von Orleans sich dahin begiebt.

Der General-Lieutenant Bugeaud und der Marechal-de-Camp Mela sind dieser Tage zu Arras eingetroffen. General Mela, der Herrn v. Letang in der Sub-Division ersetzen sollte, hat nun Befehle

erhalten, in deren Folge er heute nach Douai abreiste. General Bugeaud wird sich, nachdem er einige Tage zu Arras wegen der Inspektion der Kriegs-Bataillone zugebracht hat, nach Lille begeben. Er hat heute das Offizier-Corps des 12. leichten Regiments empfangen, und wird morgen ein Diner geben.

Der Courier fr. erklärt es mit Recht für sehr wichtig, wenn es wahr seyn sollte, daß der Polnische General Skrzynecki von König Leopold selbst nach Brüssel berufen wäre. Darin würde der Beweis liegen, daß der König, gegen alle bisherige Vermuthung, zum Widerstande entschlossen sei. Dasselbe Blatt bemerkt bei dieser Gelegenheit, der General Skrzynecki sei ein äußerst frommer und gottesfürchtiger, fast bigotter Katholik, der in seinen Tagesbefehlen eine Sprache geführt habe, die man in Feldlagern zu hören nicht gewohnt sei. Wie aber diese Sprache auf die Polen guten Eindruck gemacht, so wäre sie bei den katholischen Belgiern ihres Erfolges gewiß.

Börse vom 2. Februar. Man hatte für heute, in Folge der diesen Morgen im Moniteur erschienenen Auflösungs-Ordonnanz ein stärkeres Sinken an der Börse erwartet. Es brachte aber dies Ereigniß, da man es schon seit einigen Tagen vorhergesehen hatte, keinen Eindruck hervor. Die Liquidation in den auswärtigen Effekten ging ohne Schwierigkeit vor sich. Die Syndikats-Kammer hat beschlossen, daß man für die Zukunft keine Zeitkäufe mehr in den Belgischen Bank-Actien machen werde.

Niederlande.

Amsterdam den 3. Febr. Dem Avondbode wird aus London geschrieben, Graf Sebastiani habe bei Unterzeichnung des Konferenzbeschlusses vom 6. Dez. 1838 erklärt, Frankreich werde an den allenfalls gegen Belgien anzuwendenden Zwangsmaßregeln keinen Theil nehmen und nur deßhalb an der Belgischen Gränze ein Observationscorps aufstellen, um zu verhindern, daß die Französischen Gränzbewohner sich bei den aufrührerischen Bewegungen in Belgien betheiligen.

Belgien.

Brüssel den 3. Februar. Die angekündigten Interpellationen kamen in der Sitzung der Repräsentantenkammer vom 30. Jan. vor; es war Herr Pirson, der sie an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten richtete. Seine Rede war so heftig, als irgend eine in der jüngsten Zeit in der Repräsentantenkammer gehaltene. Am Schlusse derselben heißt es: „Laßt uns schwören, wir alle, Minister wie Repräsentanten, daß wir uns nicht vierhunderttausend unserer Brüder wollen nehmen lassen, ohne sie mit unsern Waffen zu bedecken. Ich schwöre es für mich und die Andern! Wird der Kampf ungleich und müssen wir unterliegen, so werden Wenige von uns übrig bleiben, aber die Wenigen haben dann nicht Alles verloren; es bleibt ihnen die Ehre."

Unter dem Titel: „Zu den Waffen! oder Schande und Knechtschaft!" hat der Abbé Peurette Auszüge aus einer Brochüre veröffentlicht, worin er den religiösen Geist auffordert, zur Vertheidigung der Rechte Belgiens mitzuwirken. Graf Robiano hat einen Brief an den Grafen Senfft-Pilsach, Oesterreichischen Gesandten bei der Konferenz, bekannt gemacht, worin er nachzuweisen sucht, daß die Mächte außer Stande (sic!) seien, Belgien zur Annahme der 24 Artikel zu zwingen.

General Skrzynecki wird dem Hauptquartier des Königs beigegeben werden. Während der letzten Tage war das Ministerconseil, so zu sagen, permanent. Jeden Tag versammelte es sich mehrere Male. Am 31. Jan. war es unter dem Vorsitze des Königs versammelt. Gestern Abends nach der Sitzung der Repräsentantenkammer sandte der Gesandte Preußens einen außerordentlichen Courier nach Frankfurt und Berlin. Gegen acht Uhr schickte der Botschafter Großbritanniens einen Courier nach London ab.

Es scheint, daß die Justiz zahlreiche Nachforschungen in allen Städten über die ohne Ermächtigung der Regierung bewerkstelligten Einschreibungen anstellt; zu Termonde ist ein junger Mann, der wegen seines Patriotismus bekannt ist, unter dieser Beschuldigung vor den Instruktionsrichter geladen worden.

— Den 4. Februar. Der Emancipation zufolge, würde der General Skrzynecki nicht den Oberbefehl über das Belgische Heer erhalten, da, allem Anscheine nach, der König selbst an die Spitze der Armee sich stellen und jener General nur unter ihm kommandiren werde.

Dem Observateur zufolge, hat unsere Regierung das Projekt, die abzutretenden Gebietstheile durch eine Geld-Entschädigung zu erwerben, noch immer nicht aufgegeben. Der Belgische Gesandte in Paris soll in dieser Beziehung eine neue Denkschrift dem Könige der Franzosen übergeben und die Vermittelung desselben bei der Londoner Konferenz in Anspruch genommen haben. Belgien soll in dieser Denkschrift seine Bereitwilligkeit erklären, nicht bloß die Festung Luxemburg, sondern auch Mastricht und Venloo von Deutschen Bundes-Garnisonen besetzt zu sehen, wobei es sich selbst nur die Civil-Verwaltung der Provinz vorbehalte.

Die Mehrzahl der Minister, die Hrn. de Theux, Nothomb und Willmar, wollen, wie es heißt, die Kammer auflösen, um unter den schweren und drohenden Verhältnissen noch einmal an das ganze Volk zu appelliren und ihm Zeit zu lassen, die Wichtigkeit von Schritten zu erwägen, durch welche den Mächten der Konferenz der Krieg erklärt werden würde. Die beiden andern Minister, Ernst

und Huart, wollen abtreten, sobald die Regierung die Haltung aufgiebt, die sie angenommen, und die ihr der Ausspruch der Kammern, der Städte und der Gemeinden anweisen.

Hier herrscht fortwährend die größte Aufregung. Gestern Abend wurden, wie es heißt, mehrere Personen gefänglich eingezogen, die auf den Straßen „Es leben die Franzosen!“ „Es lebe Napoleon!“ gerufen hatten. Die hiesige Bürgergarde soll so bald als möglich organisirt werden, um bei dem Abmarsch der Truppen den Dienst in der Stadt verrichten zu können.

Auch in Lüttich wird die Citadelle und das Fort „La Chartreuse“ in Vertheidigungs-Zustand gesetzt.

Es scheint, daß man hier eine Abtheilung von Remonte-Pferden erwartete, die der Intendant der Belgischen Gendarmerie, Herr Reytter, in Deutschland aufgekauft hatte. Unerwartet kam daher hier die Nachricht, daß in Preußen die Ausfuhr von Pferden über die westlichen Gränzen verboten worden. Zwar hoffte man, Herr Reytter werde vielleicht den Weg über Frankfurt a. M. und Frankreich einschlagen können, doch auch diese Hoffnung scheint jetzt geschwunden zu seyn.

An der hiesigen Börse herrscht große Muthlosigkeit, da man einer noch bedenklicheren Handels-Krisis, als wir bisher schon hatten, entgegensieht. Die Belgischen Fonds sind bedeutend gewichen.

Diest den 2. Febr. Die Umgegenden des Lagers von Beverloo und im Allgemeinen alle Punkte der militairischen Vertheidigungslinie wimmeln von Truppen. Die Polizei übt eine wachsame Aufsicht im Lager aus; Niemand kann ohne eine vom Platzkommandanten bezeichnete Erlaubniß dasselbe betreten.

Lüttich den 3. Febr. Gestern haben sich die Bürgergarde von Lüttich in großer Menge nach dem Regierungsgebäude begeben, um Säbel, Patrontaschen und Lederzeug zu erhalten.

Charleroi den 2. Februar. Heute wird unter Escorte eines Artilleriedetaschements ein Convoi von elf mit Kriegsmunition beladenen Wagen nach der Festung Bouillon abgehen. Auf allen Straßen begegnet man nur Beurlaubten und Soldaten der Reserve, die sich nach ihren respektiven Corps begeben.

Deutschland.

Vom Main den 1. Febr. Die „Neue Würzburger Zeitung“ hat sich mehrmals herausgenommen, das „Frankfurter Journal“ mit Fragen über einen gewissen Carl Werner zu behelligen, und obwohl dasselbe von diesem Namen nie Notiz genommen hat, so soll es doch mit Gewalt Rede über denselben stehen. In ihrer 12ten und 16ten Nummer macht sie jenen Carl Werner zu einem Emissär der Preußischen Regierung, fabelt in gewohnter Weise wundersame Dinge über dessen Reisen, und wirft dem „Frankfurter Journal“ vor, es beobachte über denselben deswegen ein so hartnäckiges Stillschweigen, weil es von der Preuß. Regierung bestochen sei. Dieselbe Beschuldigung wird auch gegen die „Leipz. Allg. Zeit.“ erhoben. Die „Neue Würzb. Zeitung“ sollte nicht so taktlos seyn; in den Augen aller besonnenen und edeldenkenden Männer muß sie durch solch ein Benehmen verlieren. Und wie nun, wenn jemand auf den ganz nahe liegenden Gedanken käme, der Würzburgerin Rede abzufordern wegen der vielen Menschen, die als Emissäre der kirchlich-revolutionären Faction am Rheine ihr Unwesen trieben; wenn man ihr mit Gewalt Bekanntschaft und Verbindung mit dieser Sippschaft zuschriebe; welch' Geschrei würde sie nicht erheben! Und wenn man nun gar, ihr Benehmen gegen das „Frankfurter Journal“ und die „Leipziger Allgemeine Zeitung“ nachahmend, ihr vorwürfe, sie erhielte von den Jesuiten oder sonst einer Clique bedeutende Geldzuschüsse, unaufhörlich Brandgeschrei gegen die Protestanten und gegen Preußen zu erheben, und die gehässigsten Verläumdungen gegen alle Vertheidiger des letzteren auszustreuen, würde nicht ein grimmiger Schmerz ihre unschuldige Seele verwüsten; würde sie nicht gegen die überschwängliche Bosheit der Menschen schreien?

Wir wollen der Würzburgerin die Freude an ihren Fabeln über Carl Werner gönnen, und ein anderes Wort an sie richten. Sie hat im vorigen Jahre eine Reihe von Aktenstücken aus den Preuß. Staats- oder den Ministerial-Archiven, Korrespondenzen zwischen Bischöfen und Staatsmännern publicirt. Wie ist sie zu diesen Papieren gekommen?

Wäre die Preußische Regierung nicht stets unwandelbar treu den Grundsätzen der Ehre und Redlichkeit ergeben; ginge sie nicht immer die gerade offene Bahn, jedes andere Gouvernement von weniger Edelsinn und Festigkeit würde sich veranlaßt sehen, den Schlichen Schliche, den Praktiken und Pfiffen gleiche Künste entgegen zu setzen, um ein Komplott zu entdecken, welches Wege in das Heiligthum der Staats-Archive gefunden hat.

Die „Würzburger Zeitung“ nehme sich dies ad notam, und spreche fürder nie mehr von Carl Werner. Die Schande des ihm aufgebürdeten Gewerbes eines agent provocateur würde stets nur auf jene Menschen zurückfallen, die einen Staat zwingen, sich solcher Hülfe zu bedienen, um sich gegen die gefährlichen Anschläge einer im Finstern schleichenden Bosheit zu erwehren.

Vermischte Nachrichten.

Köln den 3. Februar. Gestern traf hier auf Handelswegen die Nachricht ein, es habe John Cockerill, der berühmte Industrielle zu Seraing, seine Zahlungen eingestellt; auch wurde zu-

gleich der Fall eines Wechselhauses zu Lüttich (Belfroy) gemeldet. Auf den nämlichen Wegen erfahren wir jedoch, es sei die Königl. Belgische Regierung einstweilen ins Mittel getreten und der Betrieb des großen Etablissements zu Seraing, bei welchem bekanntlich 6 bis 7000 Arbeiter beschäftigt sind, solle für deren Rechnung fortgesetzt werden. Es wäre dies, unseres Bedünkens, eine Maßregel, gleich sehr durch Politik, wie durch Menschlichkeit geboten, indem jene große Zahl von Arbeitern plötzlich der Nahrungslosigkeit Preis gegeben, nur noch die Verlegenheiten der ohnedies schon von mehreren Seiten her bedrängten Staatsregierung Belgiens vergrößern könnte. (F. J.)

Nach der Allgemeinen musikalischen Zeitung sind während des Jahres 1838 in Deutschland 2633 Musikwerke erschienen, davon für das Pianoforte 1307, für den einstimmigen Gesang 554, und theoretische und geschichtliche Werke 44.

Zu Genua wurden am Neujahrstage von den Zöglingen des dortigen berühmten Taubstummen-Instituts, das Trauerspiel „Aristodemus" von Monti und die bekannte Posse: „Das verlassene Haus" in der Zeichensprache vorgestellt. Ein Augenzeuge, dem es vergönnt war, sich in das ebenfalls taubstumme Publikum einzuschwärzen, versichert, daß dies gewiß in seiner Art einzige Schauspiel, einen ganz besonderen Reiz durch die Leidenschaftlichkeit gewährte, mit der die Darsteller ihre Rollen gaben, und die Zuschauer an dem Gange der Stücke Antheil nahmen.

Die Nürnberger Eisenbahn-Actien halten sich. Auch in dem verflossenen Jahr warfen sie wieder 16 pCt. ab und ließen einen bedeutenden Reservefond in petto.

Die großen Tanz- und Speisesäle der neuen Residenz zu München sind mit einem glänzenden Kammerball eingeweiht worden. Der Salon, wo man speiste, war in einen Orangenhain umgewandelt. Unter jedem Orangenbaum, der voll Früchte hing, stand eine Tafel mit 10 Gedecken, deren waren zwölf.

Der Schnee war in den letzten Tagen hie und da z. B. im Hannöverschen so arg, daß die Posten zuweilen die Nächte durch mit allen Reisenden im Schnee stecken blieben.

Edictalvorladung.

Ueber den Nachlaß des im Jahre 1828 in Wysogotower Hauland verstorbenen Ackerwirths Christian Neumann ist am heutigen Tage der Konkurs-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkurs-Masse steht

am 8ten Mai c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Assessor Heinz im Partheien-Zimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Pleschen den 18. Januar 1839.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Das im Wreschener Kreise, 6 Meilen von Posen, gelegene adeliche Gut Biechowo ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige werden daher ersucht, sich über die Kaufbedingungen an Ort und Stelle bei dem Eigenthümer dieses Guts einzufinden.

In den zum Offizier-Examen besonders erforderlichen Wissenschaften: der niedern und höhern Mathematik, Geometrie, Geschichte und Sprachen, wird durch einen Cand. phil. et theol. gründlicher Unterricht ertheilt. Das Nähere Ostrowek Nr. 1. und 2. von 9 bis 12 Uhr.

Kleesaamen

kauft und zahlt die höchstmöglichsten Preise die Saamenhandlung

Gebrüder Auerbach in Posen.

In der E. S. Mittlerschen Buchhandlung in Posen sind alle Sorten Spiel-Karten zu den billigsten Preisen zu haben.

Alle Sorten Spiel-Karten empfiehlt die Handlung

C. F. Binder in Posen, Markt No. 82.

Markt-Preise vom Getreide.

Berlin, den 7. Februar 1839.

Zu Lande: Weizen 3 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 2 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rthlr. 20 Sgr.; große Gerste 1 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr. 15 Sgr., auch 1 Rthlr. 6 Sgr.; Hafer 1 Rthlr. 5 Sgr., auch 1 Rthlr. 12 Sgr. 3 Pf.

Zu Wasser: Weizen 3 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf., auch 3 Rthlr. 10 Sgr.; Roggen 2 Rthlr., auch 1 Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.

Mittwoch, den 6. Februar 1839.

Das Schock Stroh 7 Rthlr., auch 6 Rthlr. 10 Sgr.; der Centner Heu 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 20 Sgr.

Branntwein-Preise vom 1. bis 7. Februar 1839.

Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung. Korn-Branntwein 23 Rthlr.; Kartoffel-Branntwein 19 Rthlr. 20 Sgr., auch 19 Rthlr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 12 Sgr. 6 Pf., auch 7 Sgr. 6 Pf.